

## Tiere wissen – Tiere erzählen:

### Narrative Entwürfe von Animalität in Literatur und Kultur – Fiktionalität und Faktualität von Texten

23.-24. Juni 2017

Eberhard Karls Universität Tübingen

Der Workshop nimmt seinen Ausgangspunkt in der Tiertheorie (*Animal Studies*), die in den letzten Jahren innerhalb der Literatur- und Kulturwissenschaft immer mehr an Popularität und Einfluss gewonnen hat. Für das Feld der *Cultural Literary Animal Studies* hat insbesondere Borgards (2016) grundlegende theoretische Arbeiten vorgelegt und eine Systematisierung der Betrachtungsweise aufgrund von „drei aufeinander aufbauenden Verfahren“ (228) vorgeschlagen: Kontextualisierung, Historisierung und Poetisierung. Diese Verfahrensweisen sollen als Grundstruktur des Workshops dienen und ein Gerüst für die Analyse narrativer Entwürfe von Animalität bieten.

Vor diesem Hintergrund möchten wir uns zwei Themenschwerpunkten widmen:

Mit Blick auf Literatur und Kultur der Vormoderne werden wir der Frage nachgehen, wie die für Mittelalter und Frühe Neuzeit so charakteristische enge Verflechtung der unterschiedlichen diskursiven Felder die narrativen Entwürfe des Tierwissens, d.h. zum einen des Wissens von den einzelnen Tieren, zum anderen aber auch des Wissens von Animalität und damit einhergehend von Humanität, bestimmt. Wie wirken u.a. Naturkunde, antike Fabel, biblisches Offenbarungswissen, Physiologus-Tradition und politische Theorie zusammen? Inwiefern sind einerseits konstante Tiernarrative, andererseits aber auch Transfers und Transformationen der Wissensbestände des Animalischen im Zusammenspiel der verschiedenen Diskursbereiche erkennbar? Welche narrativen und ästhetischen Verfahren sind dabei von Bedeutung? Beiträge zu Fabel, Tierepik und sonstigen literarischen Gattungen sind ebenso erwünscht wie zu theologischen Abhandlungen, naturkundlichen Schriften, Texten der politischen Theorie und weiteren nichtliterarischen Textsorten.

Hinsichtlich der Frage nach narrativen Entwürfen von Animalität in fiktionalen und faktualen Texten wird der zeitliche Rahmen bis um 1900 erweitert, weil hier insbesondere hinsichtlich der Tier(auto)biographien wesentliche Prägungen im Hinblick auf Narratologie und Gattung stattfanden. Beispielsweise ist zu beobachten, wie die fiktionale Rahmung von Autoren genutzt wird, Tiere als Kritiker menschlichen Verhaltens auftreten zu lassen, womit sie zu Satirikern werden, gleichzeitig aber andere Diskurse, etwa der Animal Rights, daneben zu evozieren, womit eine Doppelung der Diskurse stattfindet, die innerhalb der Fiktion die Aufmerksamkeit auf die narrative Vermittlung selbst legt und suggeriert, dass Differenz und Identität von Mensch und Tier nur in der Fiktion miteinander verknüpft werden können. Doch wie verhält es sich damit etwa in nicht-fiktionalen (Kon-)Texten?

Im Workshop möchten wir diesen beiden Themenbereichen und damit narrativen Entwürfen sowie der Funktionalisierung von Tieren in Literatur und Kultur systematisch und anhand konkreter Textbeispiele nachgehen.

Wir laden zu Vorträgen von 25 Minuten Länge in deutscher und englischer Sprache ein und bitten um Zusendung von Abstracts (bis zu 300 Wörter) bis zum **24. März 2017**.

Veranstalterinnen:

Marion Darilek, M.A. (Germanistische Mediävistik, [marion.darilek@uni-tuebingen.de](mailto:marion.darilek@uni-tuebingen.de)) und

PD Dr. Angelika Zirker (Englische Philologie, [angelika.zirker@uni-tuebingen.de](mailto:angelika.zirker@uni-tuebingen.de))

in Kooperation mit dem GRK 1662 „Religiöses Wissen im vormodernen Europa“  
und dem SFB 833 Bedeutungskonstitution/Projekt A2 „Interpretierbarkeit im Kontext“

Veranstaltungsort:

Universität Tübingen; genauere Angaben folgen.